



PRÄVENTION VON ANTISEMITISMUS IN DER SCHULE (1/2023)

Veranstaltungen - Unterrichtsmaterialien - Best Practice

Die gemeinsame Erklärung des Zentralrats der Juden in Deutschland und der Kultusministerkonferenz im Juni 2021 konstatiert folgerichtig: „Antisemitismus ist in Europa und darüber hinaus seit Jahrhunderten präsent und kulturell tradiert. Er äußert sich bis heute in unserer Gesellschaft in zahlreichen Formen, in allen sozialen Schichten, latent oder offen, teilweise manifest bis hin zu körperlichen Übergriffen und Terror. Schulen sind - als Spiegel der Gesellschaft - mit antisemitischen Äußerungen und Einstellungen konfrontiert, die ein Klima der Einschüchterung und Gewalt schaffen. Insbesondere der Schule mit ihrem Auftrag, Kinder und Jugendliche zu Mündigkeit und Verantwortungsbewusstsein zu erziehen, kommt dabei eine besondere Bedeutung und Verantwortung bei der Prävention und der Bekämpfung von Antisemitismus zu.“ Diesem Ziel trägt das Land Berlin in vielfältiger Form Rechnung, unter anderem durch jährliche Fortbildungsreisen nach Israel in Kooperation mit der Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem und der Gedenkstätte Haus der Wannsee-Konferenz in Berlin. Daraus ist ein Netzwerk aus Lehrkräften und außerschulischem pädagogischem Personal entstanden, das die relevanten Themenbereiche weiter in das schulische Leben hineinträgt. Dieser monatliche Newsletter soll Interessierte informieren, welche Veranstaltungen, neue pädagogische Materialien, Best Practice-Beispiele etc. es in den Kategorien **Jüdisches Leben früher und heute**, **Antisemitismusprävention und Vermittlung des Holocaust** aktuell in Berlin und darüber hinaus gibt.

Veranstaltungen und Fortbildungen

Werkstatt: Antisemitismus im Kontext Schule. Wahrnehmen, Deuten, Handeln.

Montag, 23. Januar von 13.00 - 17.30 Uhr

Dienstag, 24. Januar von 9.00 - 15.00 Uhr

Über einen langen Zeitraum hinweg wurde Antisemitismus vorwiegend als Phänomen der Vergangenheit betrachtet. Doch noch heute wirkt er in Form subtiler, verbaler und körperlicher Gewalt in der Gesellschaft und damit auch in Bildungskontexten. Häufigkeit und Intensität antisemitischer Vorfälle stellen Fachkräfte vor die Herausforderung, einen wirksamen Umgang mit aktuellem Antisemitismus zu entwickeln. In der Werkstatt „Antisemitismus im Kontext Schule“, die vom EPIZ in Kooperation mit dem Kompetenzzentrum für Prävention und Empowerment durchgeführt wird, stehen zunächst das Erkennen und Wahrnehmen von Antisemitismus im Vordergrund. Zentrale Herausforderungen im schulischen Kontext werden in den Blick genommen und

praktische Interventionsmöglichkeiten anhand von Fallbeispielen aufgezeigt. Die eigenen Bezüge zum Thema werden reflektiert, Handlungsmöglichkeiten auf individueller und institutioneller Ebene diskutiert.

Zielgruppe: Lehrkräfte, Bildungsvermittlerinnen und -vermittler sowie weitere Interessierte

Ort: EPIZ - Zentrum für Globales Lernen / Altbau, WeltRaum; Am Sudhaus 2, 12053 Berlin

Veranstalter: EPIZ - Zentrum für Globales Lernen

Weitere Informationen und Link zur Anmeldung unter:

<https://epizberlin.co.crm-now.de/veranstaltungen/details/antisemitismus-im-kontext-schule-wahrnehmen-deuten-handeln>

Fortbildungsreihe „Antisemitismus professionell begegnen“ - 4. Termin „Handlungsoptionen im Umgang mit Antisemitismus: Individuelle Ebene“

Mittwoch, 11. Januar von 15-18 Uhr

Die Fortbildungsreihe „Antisemitismus professionell begegnen“ ermöglicht den Teilnehmenden eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Phänomen Antisemitismus und hat zum Ziel, Handlungssicherheit im Umgang mit Antisemitismus zu erlangen. Wenn es in Institutionen zu antisemitischen Vorfällen kommt, ist dies für die Verantwortlichen häufig überfordernd. Nicht selten kommt es dazu, dass jüdische Personen eigenen Arbeitsplatz verlassen.

Um einen sensiblen und professionellen Umgang mit Antisemitismus in der eigenen Institution zu erlangen, wird sich in diesem vierten Teil der Fortbildungsreihe mit den individuellen Handlungsoptionen zur Prävention von und Intervention bei Antisemitismus befasst. Situationen in denen wir Antisemitismus erleben, wecken in uns das Bedürfnis, adäquat darauf zu reagieren. Doch wie kann dies gut gelingen? In der Fortbildung werden konkrete Situationen besprochen, in denen Antisemitismus zu Tage tritt und gemeinsam mögliche Handlungsmöglichkeiten als Reaktionen auf diese entwickelt.

Ort: Kieztreff Undine, Hagenstraße 57, 10365 Berlin

Veranstalter: Kompetenzzentrum für Prävention und Empowerment; André Wartmann, Antisemitismusbeauftragter des Bezirks Lichtenberg

Weitere Informationen und Anmeldung zur Fortbildung unter:

André Wartmann, Antisemitismusbeauftragter des Bezirks Lichtenberg, per Mail an Andre.Wartmann@lichtenberg.berlin.de

„...und die ganze Welt zu alarmieren“. Widerstand und Selbstbehauptung von Jüdinnen und Juden im Angesicht der Shoah

Donnerstag, 19. Januar von 18.00 - 21.00 Uhr

Zum 81. Jahrestag der „Wannsee-Konferenz“ werden in der Veranstaltung der Gedenkstätte Haus der Wannseekonferenz die Handlungen und Entscheidungen von Täterinnen und Tätern sowie von Betroffenen im Kontext der Radikalisierung des Mordens in den Jahren 1942/1943 thematisiert. Es wird daran erinnert, dass Jüdinnen und Juden durch Dokumentation und bewaffneten Widerstand dem Versuch ihrer Auslöschung entgegentraten, um „die ganze Welt zu alarmieren“. Dies soll zum Anlass genommen werden, über den Stellenwert und die Geschichte jüdischer Selbstermächtigung und Selbstbehauptung am Beispiel des Warschauer Ghettos zu diskutieren, die Selbstermächtigung nach der Shoah in den Blick zu nehmen und nach ihrer Bedeutung für heute zu fragen.

Mit Prof. Dr. Mirjam Wenzel (Direktorin des Jüdischen Museums Frankfurt), PD Dr. Martin Cüppers (wissenschaftlicher Leiter der Forschungsstelle Ludwigsburg der Universität Stuttgart), Dr. Tom Navon (Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur - Simon Dubnow), Deborah Hartmann und Verena Bunkus (Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz).

Ort: Saal der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, Oranienburger Str. 28-31, 10117 Berlin

Veranstalter: Gedenkstätte Haus der Wannseekonferenz

Es ist auch eine online Teilnahme via Zoom möglich.

Weitere Informationen und Anmeldung unter: <https://www.ghwk.de/de/termine/termin/und-die-ganze-welt-zu-alarmieren-and-to-alarm-the-whole-world>



Anne Frank Tag 2023: Anmeldung zur Teilnahme ab jetzt möglich!

Informationsveranstaltungen: Dienstag, 24. Januar / Mittwoch 1. Februar jeweils von 14.00 - 15.00 Uhr

Ab sofort können sich Schulen für den Anne Frank Tag 2023 anmelden, der rund um Anne Franks Geburtstag, dem 12. Juni, stattfindet. Den Schwerpunkt des diesjährigen bundesweiten Aktionstags an Schulen gegen Antisemitismus und Rassismus bildet das Thema „Ideale“. Die teilnehmenden Schulen erinnern an Anne Frank und die Verbrechen in der Zeit des Nationalsozialismus und beschäftigen sich mit der Frage: welche Ideale prägten das Leben von Anne Frank? Welche Werte sind Schülerinnen und Schülern heute wichtig? Zur Auseinandersetzung und Themenbearbeitung stellt das Anne Frank Zentrum kostenfrei digitale und gedruckte Lernmaterialien zur Verfügung. Dazu gehören unter anderem eine großformatige Plakatausstellung und eine 16-seitige Zeitung samt Begleitheft für Lehrkräfte. Die Lernmaterialien vermitteln Wissen zum Leben Anne Franks in der Zeit des Nationalsozialismus und Holocaust.

Der Anne Frank Tag wird vom *Anne Frank Zentrum* organisiert und von der Kultusministerkonferenz empfohlen. Eine Online-Anmeldung für den Anne Frank Tag ist bis zum 28.02.2023 möglich.

An den angegebenen Terminen finden Informationsveranstaltungen für interessierte Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte statt. Diese finden im Anne Frank Zentrum Berlin, Rosenthaler Straße 39, 10178 Berlin statt.

Weitere Informationen und Anmeldung bei:
www.annefranktag.de/anne-frank-tag-2023

Filmpremiere: „Wo ist Anne Frank?“

Vorführung am Donnerstag, 26. Januar ab 18.00 Uhr

Anne Frank erschafft 1942 ihre imaginäre Freundin Kitty, der sie zwei Jahre ihres berühmt gewordenen Tagebuchs widmet. Der Animationsfilm von Ari Folman, der auf dem Tagebuch von Anne Frank basiert, spielt mit der Idee, dass Kitty 75 Jahre später zum Leben erwacht und sich in einer ihr fremden Welt auf Spurensuche begibt, die sie vom Hinterhaus in Amsterdam bis zum Konzentrationslager nach Bergen-Belsen führt.

Er zeigt Kitty als Teenager in der heutigen Zeit, die in der Nachbarschaft von Anne Franks Haus in Amsterdam aufwächst und die sich auf den Weg macht, um Anne zu suchen, da sie davon überzeugt ist, dass diese noch lebt. Auf dieser Reise begleitet sie ihr Freund Peter, der eine geheime Unterkunft für Geflüchtete betreibt und ihr zeigt, mit welchen Nöten diese Menschen heutzutage konfrontiert sind. Inspiriert von Annes Geschichte, möchte Kitty die Botschaft der Hoffnung und Toleranz an künftige Generationen weitervermitteln.

Ort: Kino International, Karl-Marx-Allee 33, 10178 Berlin

Der Film wird ab dem 23. Februar in ausgewählten Kinos gezeigt.

Weitere Informationen zum Film:

<https://www.whereisannefrank.com/de>

Online-Fortbildung des Fritz-Bauer Instituts: Jüdischer Widerstand in den Vernichtungslagern der „Aktion Reinhardt“

Dienstag, 30. Januar von 18.00 - 20.00 Uhr

Nur etwas mehr als 140 Menschen überlebten die Vernichtungslager der „Aktion Reinhardt“, Belzec, Sobibor und Treblinka, in denen zwischen März 1942 und Oktober 1943 über eineinhalb Millionen Juden und Jüdinnen sowie tausende Sinti und Roma getötet wurden. Neben dem Aufstand im Warschauer Ghetto sind es die Revolten in den Vernichtungslagern Sobibor und Treblinka, welche den Mythos widerlegen, dass die Juden keinen Widerstand gegen die nationalsozialistische Verfolgung geleistet hätten. Die „Aktion Reinhardt“ gehört zu den Themen, denen in der unterrichtlichen Behandlung bislang wenig Aufmerksamkeit geschenkt wurde. In der Holocaust-Forschung wurde ihr in den vergangenen Jahren zunehmend Bedeutung zugemessen. Sie reichen bis zu Einschätzung, die „Aktion Reinhardt“ sei der „Kern des Holocaust“ gewesen.

In der Fortbildung stellt die Historikerin Sara Berger die drei Lager und die damit verbundenen Ereignisse vor. Ihre Forschungen basieren auf Auswertungen von Erinnerungsberichten überlebender Häftlinge, aber auch Aussagen der Täter und Opfer aus den NS-



Prozessen, die vorgestellt werden sollen. In einer anschließenden Workshop-Phase erfolgt die Beschäftigung mit ausgewählten Quellen und es wird die Frage diskutiert, wie diese Quellen in die eigene schulische oder außerschulische Bildungsarbeit integriert werden können.

Zielgruppe: Lehrkräfte sowie außerschulische Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.

Ort: Online via Zoom.

Veranstalter: Fritz-Bauer-Institut

Weitere Informationen unter:

https://www.fritz-bauer-institut.de/fileadmin/editorial/download/paed/2023-01-30_Aktion-Reinhardt.pdf?fbclid=IwAR2nxZE1XlbOv3ufAqb9RNs_b998DaAY-rLuxgOkrR0UGDGADY8YUzq2ITmE

Workshop der Fortbildungen.Berlin
„Antisemitismus - sachanalytischer Leitfaden für Lehrkräfte“
Nr. 23.1-105041

Dienstag, 14. Februar von 15.00 - 18.00 Uhr

Dass Antisemitismus in Deutschland kein historisches und damit vergangenes Phänomen ist, zeigen nicht nur der Anstieg rechtsextremer und antisemitisch motivierter Gewalt, sondern auch die Verbreitung und zunehmende Akzeptanz antisemitischer Ressentiments. Diese verweisen – ebenso wie die Ergebnisse einer Vielzahl von Studien – auf gegenwärtige Erscheinungsformen von Antisemitismus. Diese machen auch vor Schulen nicht halt. In diesem Kontext werden aktuell relevante Fragestellungen für Lehrkräfte erörtert, die insbesondere Ethiklehrer und Ethiklehrerinnen eine zeitgemäße sachanalytische Expertise verleihen und zur Behandlung des Themenfelds im Unterricht eingesetzt werden können.

Ort: FobiZ Marzahn- Hellersdorf, Eisenacher Str. 121, 12685 Berlin

Anmeldung unter:

<https://fortbildungen.berlin/training/105041>

„Anne Frank – ein Stück der Theatergruppe Artisanen“. Ein dokumentarisch biographisches Theater mit Objekten und Puppen.

Ein Theaterstück kommt an die Schule.

Das rot-weiß-karierte Tagebuch von Anne Frank hat im Gegensatz zu seiner Autorin wie durch ein Wunder überlebt. Annes Worte wurden so zum Objekt der Erinnerung, ihre Botschaft lebt weiter. Anfangs hat das Mädchen die gleichen Probleme wie Pubertierende heute: Familie, Verliebtheit, Einsamkeit und die Suche nach dem eigenen Ich. Doch das normale Erwachsenwerden bricht brutal ab, sie wird zu einem Flüchtling in ihrer Zeit. Diskriminierung und Unterdrückung, Ausgrenzung und Ungleichheit, wie sie sie im Nationalsozialismus in extremer Zuspitzung erlebt, sind auch heute politisch zentrale Themen. Dies wird in dem dokumentarisch biographischen Puppentheater der *Theatergruppe Artisanen* aufgezeigt.

Dank einer mobilen Bühne kann das Theaterstück auch in Schulen aufgeführt werden.

Das Stück ist für Schülerinnen und Schüler ab 12 Jahren geeignet. Pädagogisches Begleitmaterial steht zum Download zur Verfügung.

Weitere Informationen unter:

<https://www.artisanen.com/repertoire/anne-frank/>

„Deutscher Rap will keine Juden in seinem Ghetto. Antisemitismus in der deutschen Rap-Szene und Jugendkultur“. Workshop mit Ben Salomo an der Schule

Seit Jahren gibt es ein Antisemitismus-Problem im Deutschrapp, wie Ben Salomo, einer der erfolgreichsten und zugleich außergewöhnlichsten Rapper Deutschlands, aus erster Hand zu berichten weiß. Doch auch im Alltag ist Antisemitismus in den letzten Jahren immer salonfähiger geworden. Jahrzehnte nach dem Ende des Nationalsozialismus sehen sich Juden noch immer mit den alten Vorurteilen konfrontiert. Es kommt zu Beleidigungen, persönlichen Bedrohungen und Übergriffen. In dem Workshop der *Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit* können sich Schülerinnen und Schüler über



den Zugang der Musik im Gespräch mit dem Rapper Ben Salomo über aktuelle Erscheinungsformen von Antisemitismus, den Erfahrungen der Betroffenen und historische Hintergründe auseinandersetzen. Fragen wie die, was jeder und jede einzelne gegen Antisemitismus und aufflammenden Rechtspopulismus tun kann, werden erörtert.

Für den Workshop entstehen keine Kosten, eine Anmeldung erfolgt per Mail an: bbmv@freiheit.org

Weitere Informationen unter:
<https://www.freiheit.org>

Ausstellung verlängert: „Susi und Wir. Vom Hingucken und Wegschauen“ noch bis Sommer 2023 im FEZ

Das Alice - Museum für Kinder im FEZ-Berlin präsentiert in Kooperation mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie noch bis zum Sommer 2023 das Ausstellungsprojekt: „Susi und Wir. Vom Hingucken und Wegschauen“. Dieses setzt sich mit der Zeit des Nationalsozialismus und der Verfolgung von Jüdinnen und Juden auseinander. Kinder, Jugendliche und Erwachsene erhalten in sieben interaktiven Stationen einen Blick auf die authentische Geschichte von Susanne »Susi« Collm und ihrer Familie aus Berlin-Charlottenburg. In der Ausstellung beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler auch mit Fragen von heutigen Formen von Ausgrenzung und Zivilcourage. Ungewöhnliche Zugänge über Film, Ton, Licht und Architektur schaffen besondere Räume zur Auseinandersetzung. Die Ausstellung entstand nach den Motiven des Buches „Susi, die Enkelin von Haus Nummer 4“ der Berliner Lehrerin Birgitta Behr.

Empfohlen ist die Ausstellung für Kinder und Jugendliche ab 10 Jahren (Grundschule und Sek I), für Schulklassen gibt es eine Ermäßigung auf die Tickets.

Ort: FEZ Berlin, Str. zum FEZ 2, 12459 Berlin

Weitere Informationen und Anmeldung unter:
<https://alice-museum-fuer-kinder.fez-berlin.de/aktuelleausstellung/susiundwir/>

Materialien

Häufig gestellte Fragen zu einer Reise nach Israel / Tipps und Hinweise

Auf dieser Webseite des Reiseleiters Uriel Kashi, der viele Gruppen in Israel zu den unterschiedlichsten Themen begleitet, werden häufig gestellte Fragen über das Reisen nach Israel beantwortet. Diese Tipps können auch für die Planung von Fahrten von Schülerinnen und Schülern nach Israel hilfreich sein und allgemeine Tipps für die begleitenden Lehrkräfte beinhalten.

Weitere Informationen unter:
<https://reiseleiter-israel.de/haufig-gestellte-fragen/>

„Über Israel und Palästina sprechen. Der Nahostkonflikt in der Bildungsarbeit.“ Eine Arbeitshilfe

Der Nahostkonflikt ist auch in Schulen ein wiederkehrendes Thema. Dabei geht es nicht nur um den Konflikt an sich und die Ereignisse vor Ort, sondern auch um Geschichte und Gegenwart in Deutschland. Der Konflikt ist eine Projektionsfläche für Auseinandersetzungen, in denen auch das Selbstverständnis der deutschen Gesellschaft beispielsweise im Zusammenhang mit migrations- und geschichtspolitischen Fragen verhandelt wird. Der Konflikt ist in besonderer Weise mit Deutschland verbunden und berührt die Familiengeschichten und den Alltag vieler Schülerinnen und Schüler. All dies kann auch im Klassenzimmer zur Sprache kommen, ohne dass sich „einfache Lösungen“ finden lassen. Im Unterricht geht es zum Glück nicht darum, den Konflikt selbst zu lösen, sondern vor allem darum, Verständnis für unterschiedliche Erfahrungen und Blickwinkel und damit verbundene Interessen zu fördern und daraus Handlungsperspektiven zu entwickeln. Die vorliegende Arbeitshilfe von *ufuq.de* soll Lehrkräfte unterstützen, den Nahostkonflikt im Unterricht und Schulalltag zu behandeln.

Weitere Informationen unter:
<https://www.ufuq.de/publikation/ueber-israel-und-palaestina-sprechen-der-nahostkonflikt-in-der-bildungsarbeit/>



Sie möchten einen Beitrag einreichen? Bitte verwenden Sie dieses Format.

Titel

ggf. Untertitel

Datum / Uhrzeit

Eine kurze Beschreibung in Textform

Weitere Informationen:

Zielgruppe / Ort / Anmeldung / Kosten / Sonstige Hinweise

Kontakt:

Einrichtung / Ansprechperson / Kontaktdaten / Website

Wenn Sie einen entsprechenden Beitrag an andere Interessierte weitergeben möchten, senden Sie ihn bis zum 27. des jeweiligen Vormonats gerne an:

bettina.dettendorfer@senbjf.berlin.de